



Praxiswissen
Gemeinderat

Das „beste Ehrenamt“ kommt in sozialen Medien mehr zur Geltung

Zahlreiche Felder müssen Kandidaten bespielen, wenn sie bei der Kommunalwahl ein Mandat erringen wollen. Dabei helfen Motivation und Strategie ebenso wie Fachwissen zum Haushalt, zu Bildung und Betreuung und zu digitalen Medien. Das zeigte das Seminar „Praxiswissen Gemeinderat“ in Stuttgart.

Von Daniel Völpel

STUTT GART. Sieben Monate vor der Kommunalwahl beginnen vielerorts die Vorbereitungen für den Wahlkampf. Kandidatinnen und Kandidaten müssen gefunden, Strategien und Werbemittel erarbeitet werden. Doch manches ist anders als bei früheren Wahlen: Das Parteiengefüge verändert sich und mit Smartphone und sozialen Netzwerken verlagert sich ein Teil der Kommunikation in digitale Räume.

Unter diesen Vorzeichen hatte sich der Staatsanzeiger vorgenommen, Mandatsträger und solche, die es werden wollen, in einem Seminar aus seiner Reihe „Praxiswissen Gemeinderat“ fit zu machen für den Wahlkampf. Man wolle die Kommunalpolitiker in ihrem für die Demokratie und Gesellschaft wichtigen Ehrenamt unterstützen, sagte Chefredakteurin Breda Nußbaum am Montag in Stuttgart vor rund 90 Teilnehmern. Im Wahlkampf gelte es, Themen zu finden, sich zu positionieren und Kontakt mit den Bürgern aufzunehmen.

Gemeinderäte müssen Schwerpunkte setzen

Wie das gelingt, dazu gab es Tipps von Friedhelm Werner, Leiter des Bildungswerks für Kommunalpolitik und ehemaliger Bürgermeister von Laichingen. „Unser Ziel ist es, dass sie nach Hause gehen und sagen: Das ist das beste Ehrenamt, die sinnvollste Freizeitbeschäftigung, wir können unsere Gemeinde voranbringen.“ Diese Begeisterung müsse man ausstrahlen.

Er empfahl, wo Gemeinderäte einen Schwerpunkt legen sollten: „Freiwilligkeitsleistungen machen die Gemeinde attraktiv – kämpfen Sie für die und bauen Sie lieber die Straße sparsamer aus!“ Aber Gemeinderäte stünden auch vor Herausforderungen: „Unsere Gesellschaft wird älter, ärmer, bunter, weniger und digitaler. Diese Aufgaben



Wer erkennt den Unterschied zwischen Hollywood- und Smartphone-Kamera? Die Abstimmung der Teilnehmer während des Vortrags von Marius Kollbacher (links) zeigt: Die Qualitätsunterschiede sind marginal. Konzentrierte Arbeitsatmosphäre herrscht in den Kleingruppen im Fachforum von Johannes Stingl (unten links). Zeit zum allgemeinen Austausch mit Impulsreferent Friedhelm Werner (Bild Mitte rechts) bleibt in den Pausen. Chefredakteurin Breda Nußbaum würdigt das ehrenamtliche Engagement der Kommunalpolitiker (unten rechts). FOTOS: WIRTH



sind die anspruchsvollsten – das gestalten Sie!“

Eine konkrete Anleitung für den Multimedia-Wahlkampf gab der Crossmedia-Journalist Marius Kollbacher: „Wenn Sie so viele Menschen wie möglich erreichen wollen, müssen Sie ein Video produzieren, das in den sozialen Netzwerken gut funktioniert.“ Diesen Weg des Wahlkampfes unterstützt auch der Staatsanzeiger (siehe Artikel rechts).

Mit einem Teilnehmer zeigte Kollbacher, dass es möglich ist, nur mit dem Smartphone und einigen passenden Apps darauf innerhalb weniger Stunden ein komplettes Kandidatenvideo zu produzieren, das alle Kriterien erfüllt, um in sozialen Netzwerken und damit dem Kandidaten für seine Anliegen Aufmerksamkeit zu sichern. Zwar zeigten sich manche Teilnehmer noch skeptisch, ob es ihnen gelingt, auf diese Weise mit Videos zu werben, aber Kollbacher empfahl, es auszuprobieren: „Erfolg

werden Sie haben, wenn Sie kreativ sind und Spaß daran haben.“

Damit sich Teilnehmer in einzelne Felder der Wahlkampfarbeit einarbeiten können, bot das Seminar vier verschiedene Fachforen: Die Informationsdesignerin Daniela Vey erklärte, was es zu beachten gilt, wenn man soziale Medien nutzen möchte. Peter Schäfer, stellvertretender Kämmerer der Stadt Heilbronn, zeigte, wie man einen Haushalt interpretiert, welche Positionen und Stellschrauben man angehen muss, um Mittel für eigene Vorhaben zu finden und warum Schulden grundsätzlich nichts Verwerfliches sind: „Sie müssen nur finanziert werden können“, so Schäfer.

Die örtlichen Schulen kann man nur bedingt unterstützen

Der Kommunalberater und ehemalige Beigeordnete des Gemeindetags Johannes Stingl gab einen Über-

blick, wie die Situation an den Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen ist und welche Möglichkeiten die Kommune und der Gemeinderat haben, etwa wenn sich keine Schulleitung mehr findet. „Das Problem ist, dass die Schulleiter in Verwaltungsaufgaben ersticken. Sie als Kommune können nicht viel mehr machen, als das Schullehreriat aufzustoßen.“

Im vierten Forum erarbeitete Friedhelm Werner mit den Teilnehmern Strategien für den Wahlkampf. Sein Fazit aus zahllosen Gesprächen und Aktionen lautet jedoch, den klassischen Weg nicht zu vernachlässigen: „Am erfolgreichsten ist die persönliche Ansprache.“

MEHR ZUM THEMA:

Einen Rückblick auf das Seminar mit Bildergalerie finden Sie auf unserer Internetseite unter: www.staatsanzeiger.de/gemeinderat

Staatsanzeiger prämiert die besten Kandidaten-Videos

Wer sich zur Wahl stellt, kann doppelt gewinnen

STUTT GART. Mit der Digitalisierung ändert sich auch die Art, wie Gemeinderäte mit der Bürgerschaft kommunizieren. Gerade für die Kommunalwahl bieten die sozialen Netzwerke und die technischen Möglichkeiten der Mobiltelefone die Chance, sich einem breiten Publikum mit einem Video vorzustellen.

Der Staatsanzeiger unterstützt alle, die sich auf diese zeitgemäße Art der Wählerschaft präsentieren wollen. Bis zum 31. März können sich Einzelpersonen, Fraktionen/Gruppierungen und Parteien/Wählervereinigungen am Staatsanzeiger-Videoettbewerb beteiligen. Gesucht werden die besten Kandidaten-Videos zur Wahl am 26. Mai.

In den drei genannten Kategorien erhalten die jeweils Erst- bis Drittplatzierten 1000, 500 und 250 Euro Preisgeld. Zudem veröffentlicht der Staatsanzeiger die Kurzfilme von maximal 90 Sekunden auf seinem Youtube-Kanal. Über die Preisträger entscheidet eine Jury mit Vertretern der Landesparteien und der Freien Wähler. Die Gewinner werden im April 2019 bekannt gegeben.

Wer am Staatsanzeiger-Videoettbewerb teilnehmen möchte, kann die genauen Teilnahmebedingungen per E-Mail an Video-Wettbewerb@staatsanzeiger.de anfordern. Man kann auch Filme einreichen, die nicht extra für den Wettbewerb gedreht wurden. (dov)

Stimmen zum Seminar



Anja Schäberle,
Stadträtin, Oberriexingen

Ich bin das dritte Mal bei der Veranstaltung Praxiswissen Gemeinderat dabei. Die Referenten sind immer sehr gut und informieren umfassend. Gerade habe ich das Forum zum Thema Schulen und Kinderbetreuung besucht, was mir einen guten Überblick geboten hat und mich in der Arbeit des Gemeinderats bestätigt hat. Ich habe aber auch neue Anreize bekommen, welche Veranstaltungen in den Schulferien angeboten werden können.



Peter Endruhn-Kehr,
Gemeinderat, Grenzach-Wyhlen

Ich nehme mit, dass wir uns besser in den sozialen Medien aufstellen müssen. Man hat uns heute hier aufgezeigt, dass man Facebook, Twitter und die wichtigsten anderen Netzwerke nutzen sollte. Vor allem die lebhafteste Ansprache am Anfang von Herrn Werner, dass wir als Gemeinderäte etwas bewegen können, dürfte viele neue Leute dazu bewegen, sich aufstellen zu lassen. Nur dadurch haben wir die Chance, positiv etwas zu verändern. Sehr spannend war auch der Vortrag über Videos. Für mich war es absolut lehrreich, höchst informativ. Obwohl wir in dem Bereich schon einiges machen, habe ich wieder etwas Neues mitnehmen können.



Elke Staubach,
Stadträtin, Leonberg

Ich habe das Fachforum zu Social Media besucht, weil die ältere Generation da doch nicht so viel unterwegs ist wie die jüngere, das war für mich schon einmal sehr informativ. Ich will mir heute auch Anregungen für die neuen Kandidatinnen und Kandidaten mitnehmen, was wir mit denen auf den Weg bringen können. Bei dem Vortrag „Wie werde ich Gemeinderat“ von Herrn Werner gab es neue Anregungen für ein Gesamtkonzept, zum Beispiel zu überlegen, welche Veranstaltungen man für die einzelnen Altersgruppen macht. Danach müssen wir noch einmal schauen.



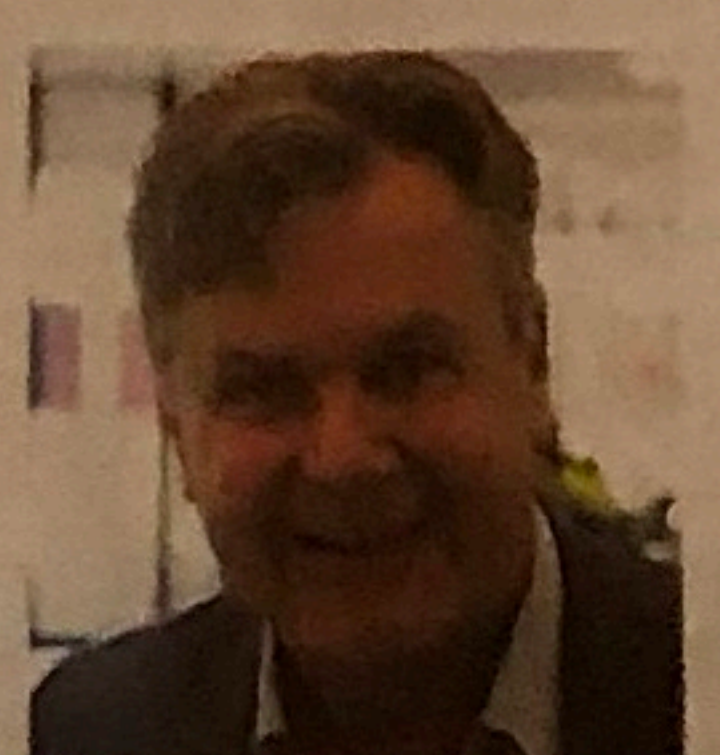
Josef Münch,
Stadtrat, Tengen

Ich war im Fachforum über die Finanzen der Kommune. Wir hatten vor drei Jahren einen Wechsel zu einem jungen Bürgermeister. Wir haben auch einen neuen, jungen Kämmerer bekommen und stellen jetzt um auf die Doppik. Da lassen wir uns mal überraschen. Wir hatten schon eine Schulung, aber heute sind noch ein paar Bausteine dazugekommen. Man muss den Haushalt lesen und verstehen können. Jetzt gehe ich ins Fachforum über Kindergärten und Schulen. Das haben wir in den letzten Jahren etwas vernachlässigt und werden jetzt förmlich überrannt.



Beate Breitzkreuz,
Gemeinderätin, Untermünkheim

Es war heute ein sehr guter Workshop-Tag, weil man viel im Alltag umsetzen kann. Heute Morgen war ich im Social-Media-Workshop. Es wäre mein großes Ziel, Facebook dafür zu nutzen, die jüngere Generation zu erreichen. Dazu hat Frau Vey Tipps gegeben, wie man es nutzen kann und worauf man achten muss – zum Beispiel, dass man nicht nur postet, sondern auch Fragen beantwortet und dass es auch zeitaufwendig werden kann. Aus dem Workshop „Wie kann ich Gemeinderätin werden“ nehme ich mit, dass man sich überlegen muss: Was möchte ich verbessern? Man muss eine Strategie entwickeln und die der Bevölkerung vermitteln.



Wolfgang Schuwerk,
Gemeinderat, Kißlegg

Ich bin begeistert! Das erste, was uns Herr Werner übergebracht hat: Wenn Sie in den Wahlkampf gehen, müssen Sie strahlen! Er hat unsere Motivation multipliziert. Im Fachforum musste jeder ein kleines Vorstellungsbild geben mit der wichtigsten Botschaft. Er hat die Ausstrahlung und Körperhaltung sanft kommentiert. Bei uns geht es um die Mobilisierung der Unentschlossenen. Dazu braucht man eine Vision für die Zukunft und muss die in kleinen Botschaften rüberbringen. Wegen des Social-Media-Vortrags bin ich angeleitet. Ich weiß nicht, ob man das für eine Fraktion bewerkstelligen kann, aber ich mache es für mich selbst.